



**Fachverband für  
Soziale Arbeit,  
Strafrecht und  
Kriminalpolitik**

**Jahresbericht 2004**

## **Geleitwort zum Jahresbericht**

Liebe Mitglieder,  
Freunde und Förderer  
des DBH- Fachverbandes  
für Soziale Arbeit,  
Strafrecht und Kriminalpolitik!



Ich freue mich, Ihnen hiermit den Jahresbericht 2004 vorstellen zu können.

Ich nutze die Gelegenheit, um allen herzlich zu danken, die zum Gedeihen der Arbeit unseres Verbandes im abgelaufenen Jahr beigetragen haben. Unter den institutionellen Förderern verdient das Bundesministerium der Justiz nicht nur wegen der regulären Hilfen hervorgehobenen Dank, sondern auch wegen des Sonderzuschusses zur Erneuerung der elektronischen Ausstattung unserer Geschäftsstelle. Aus dem Kreis der Mitglieder gebührt bester Dank denjenigen Verbänden und Vereinigungen, die einen erhöhten Beitrag geleistet oder uns auf andere Weise mit Sondermitteln ausgeholfen haben. Die Zusammenarbeit unserer Geschäftsstelle mit den Geschäftsführerinnen und Geschäftsführern der Mitgliedsverbände und Mitgliedsvereine, insbesondere im Wege der so genannten Mitgliederkonferenzen, hat uns in der Sache sehr genutzt und uns darüber hinaus wegen der Vertiefung der gegenseitigen persönlichen Kontakte und des gegenseitigen Verständnisses wohlgetan.

Ganz besonders danke ich, persönlich und im Namen der weiteren Präsidiumsmitglieder, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle, unter Leitung unseres Bundesgeschäftsführers, Herrn Peter Reckling, und den Leiter/Leiterinnen unserer Einrichtungen und Projekte, nämlich des Bildungswerkes (Frau Renate Engels), des Servicebüros für Täter-Opfer-Ausgleich und Konfliktschlichtung (Herrn Gerd Delattre) und des Projekts Lotse (Frau Renate Wevering).

Sie haben in schwierigen Zeiten Gutes geleistet und viele verdiente Anerkennung erfahren, namentlich durch Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltungen in Köln und in vielen Regionen unseres Landes. Sie finden die einzelnen Berichte, neben einer Aufstellung des DBH-Haushaltes, auf den folgenden Seiten.

Präsidium und Geschäftsstelle des Verbandes freuen sich auf gute Zusammenarbeit mit Ihnen auch im laufenden Jahr und hoffen, das „Schiff DBH“ mit Ihrem Wohlwollen

und Ihrer erneuten Unterstützung erfolgreich durch die hohen Wellen und schwieriges Wetter steuern zu können.

Die hohe Massenarbeitslosigkeit und die zunehmende Leere der öffentlichen Haushalte schlagen, wie wir fast buchstäblich Tag für Tag erfahren müssen, direkt vor Ort auf die Praktiker in unserem Bereich und die sie fördernden Vereinigungen heftig durch, erreichen uns selbst aber schnell durch die Folgewirkungen.

Unvorhergesehene Folgen von „Hartz IV“ und der 1-Euro-Jobs, beispielsweise auf die Möglichkeiten, Plätze für Gemeinnützige Arbeit zur Abwendung einer Ersatzfreiheitsstrafe oder im Rahmen von Bewährungsauflagen zu finden, drohen die Basis der sozialen Strafrechtspflege in ihren elementaren Grundfesten zu erschüttern. Andere Reformen im Feld lassen die Gefahr am Horizont aufscheinen, dass breite Felder von etablierten und erfolgreichen Programmen zur Vermeidung der Freiheitsstrafe in naher Zukunft wenn nicht förmlich zur Disposition gestellt, dann doch faktisch „ausgehungert“ werden. Aufgeregtheiten in der (veröffentlichten) Öffentlichkeit und der Tagespolitik aus Anlass von einzelnen durchaus ungeheuerlichen Taten oder von nicht nur auf den ersten Blick gefährlichen Tätern tun ein Übriges. Sie beeinträchtigen jetzt schon im Ansatz die Balance einer gut und lange eingebürgerten, vordringlich von der Natur der Sache und von der abwägenden Vernunft her gesteuerten, Kriminalpolitik.

Wir wollen hoffen, dass der in Amerika ausgeprägte Trend, mit dem Thema „Verbrechen und Strafe“ kühl kalkulierte und kalt auf Emotionen zielende Wahlkämpfe zu bestreiten, hierzulande keine Schule machen wird. Sonst werden am Ende alle Einrichtungen, Vereinigungen und Personen, die ein „Soziales Strafrecht“ einem „Feindstrafrecht“ aus grundsätzlicher Einstellung heraus vorziehen, in ihren Arbeitsmöglichkeiten überproportional beeinträchtigt werden.

Dies wird langfristig, was viele nicht gerne hören und schon gar nicht glauben mögen, durchaus zum Nachteil der Inneren Sicherheit gereichen. Denn Fehler bei der tertiären Kriminalprävention können schädliche Rückkoppelungseffekte auf die sekundäre und primäre Kriminalprävention in Gang setzen bzw. verstärken.

Köln und Tübingen, im März 2005



Prof. Dr. Hans-Jürgen Kerner



Fachverband für Soziale Arbeit,  
Strafrecht und Kriminalpolitik

Aachener Str. 1064  
50858 Köln  
Tel. 0221 / 94865120  
Fax 0221 / 94865121  
E-Mail: [kontakt@dbh-online.de](mailto:kontakt@dbh-online.de)  
Internet: [www.dbh-online.de](http://www.dbh-online.de)

## **Jahresbericht 2004 für die Mitgliedervereine und –verbände**

### **DBH – Fachverband:**

Die Öffentlichkeitsarbeit stand im Jahr 2004 ebenso zentral im Mittelpunkt wie auch die Positionierung zu wichtigen Fragen der Straffälligen- und Opferhilfe. Auf verschiedenen Veranstaltungen war DBH durch Präsidiumsmitglieder und Mitarbeiter der Geschäftsstelle präsent und in einem bescheidenen Umfang haben wir uns auf internationaler Ebene betätigt. Im internen Bereich wurde weiter an der Konsolidierung des Verbandes gearbeitet; die Finanzlage hat sich stabilisiert, bedenklich ist, dass die Einnahme von Geldbussen um 50 % zurückgingen.

Im Jahr 2004 sind 10 Ausgaben des dbh-newsletters erschienen. Die Zahl der Abonnenten hat sich erfreulich auf 300 Adressaten erhöht. Mit diesem Medium gelingt es uns zu einem Teil der Mitarbeiter der Sozialen Dienste der Justiz, den Vereinen der freien Straffälligenhilfe und weiteren Interessierten in unserem Umfeld in Kontakt zu kommen. Mittlerweile erhalten wir auch verstärkt Hinweise auf Informationen, die wir verarbeiten können.

Damit verbunden ist unsere aktive Präsenz im Internet unter [www.dbh-online.de](http://www.dbh-online.de). Der Besucher findet neben der aktuellen Informationsseite auch allgemeinen Hinweisen auf unseren Verband und seine Mitgliedsvereine. Dankenswerterweise wird diese Arbeit durch die konstante ehrenamtliche Arbeit eines Präsidiumsmitglieds gewährleistet.

Auf dem Präventionstag in Stuttgart war der DBH - Fachverband sowohl durch stärkende Organisationskraft, Übernahme von Moderatorentätigkeit und einen eigenen Stand in Zusammenarbeit mit einigen Mitgliedsvereinen vertreten.

Als ein ermutigendes Zeichen unserer Aktivitäten ist die Durchführung der Regionalkonferenz Rhein-Main im Oktober zu sehen. Zu der Thematik "Gefährliche Täter – Führungsaufsicht zwischen Risiko und Resozialisierung" waren 90 Teilnehmer erschienen. Die Unterstützung sowohl durch die Ministerien, als auch der Vereine und Verbände, die die Veranstaltung gefördert haben, war äußerst produktiv. An diesem Beispiel hat sich gezeigt, dass ein gemeinsames Handeln die Kräfte bündeln und bestärken kann.

Erfreulich ist, dass die Mitgliederstruktur sich gefestigt hat. In diesem Jahr haben wir bedauerlicherweise noch einen Austritt zu beklagen. Dem entgegen stehen die Aufnahme eines neuen Mitgliedvereins und ein Aufnahmegesuch für das kommende Jahr. Ganz besonders freut uns, dass es sich um einen Verband aus den östlichen Bundesländern handelt. Das wird uns auch helfen, im Osten präsenter zu werden. An der diesjährigen Mitgliederkonferenz nahmen wieder einige Vertreter der Vereine - in der Regel die Geschäftsführer - teil. Es fand ein reger Informationsaustausch statt und ein kompetenter Referent gab den Anwesenden wichtige Hinweise für Spendenmassnahmen (Fundraising).

In diesem Jahr legte DBH einen Jahresbericht vor, der auf die wesentlichen Aktivitäten

einging, die Arbeitsbereiche beschrieb und die Finanzsituation transparent darstellte. Dieser Weg der Offenlegung unserer Arbeit und Ressourcen soll fortgesetzt werden.

2004 fanden 4 Präsidiumssitzungen statt, auf denen sowohl die veröffentlichten Stellungnahmen zum Jugendstrafrecht und zur Führungsaufsicht, Fragen der Weiterentwicklung des Verbandes und seiner finanziellen Konsolidierung beraten wurden. Auf der Bundesversammlung in Fulda am 10.12.04 wurde das gesamte Präsidium erneut wiedergewählt.

Die Zeugenbegleitung im gerichtlichen Verfahren wurde als neuer Bereich durch das Engagement von Präsidiumsmitgliedern aufgegriffen, publiziert und soll auch zukünftig unterstützt werden.

Im internationalen Bereich hat sich DBH wieder mehr engagiert. Sowohl auf einer internationalen Konferenz des Homeoffice von England und Wales als auch auf der Mitgliederkonferenz der CEP waren DBH-Vertreter anwesend und haben Kontakte zu anderen Ländern geknüpft.

Das Vorhaben der Bundesregierung, die Gemeinnützige Arbeit auszubauen, wird vom Verband unterstützt und aktiv gefördert. Federführend hat der DBH in einer bundesweiten Arbeitsgruppe gemeinsam mit dem DPWV an Standards für die Fach- und Vermittlungsstellen zur Gemeinnützigen Arbeit gearbeitet. Das Ergebnis liegt nun in unserer neuen Reihe der DBH-Materialien vor. Dieses Handbuch wurde im Dezember von Vertretern der Arbeitsgruppe persönlich an die Frau Bundesjustizministerin Zypries übergeben. Mit diesem Engagement soll die Gemeinnützige Arbeit als Sanktion gestärkt werden, um die Vollstreckung von Ersatzfreiheitsstrafen und kurzzeitigen Haftstrafen zu reduzieren.



Die Reihe "DBH-Materialienhefte" ist nun in neuem Layout und in Kooperation mit dem Produzenten "Books-on Demand" (Libri) herausgegeben worden. Wir haben damit eine gute Möglichkeit wirtschaftlich günstiger interessante Publikationen heraus zu bringen. Wir brauchen nicht mehr das Risiko der Bevorratung von Auflagen einzugehen, da die Bücher erst auf Bestellung gedruckt werden. Bestellungen in der Geschäftsstelle des DBH sind weiterhin möglich und auch erwünscht. Einzelbestellungen können aber auch über die Buchhandel erfolgen.

Die Zeitschrift BEWÄHRUNGSHILFE erscheint in gewohnter Qualität und Konstanz. In diesem Jahr erschienen die Schwerpunktheft zu den Titeln: "Verbände", "Erfolg", "Privatisierung" und "Europa". Die Redaktion arbeitet selbständig und verantwortet die inhaltliche Gestaltung der Zeitschrift. Verlegt wird die Zeitschrift vom Forum-Verlag.

In der Geschäftsstelle in Köln konnte durch einen zweckgebundenen Zuschuss die EDV modernisiert werden. Dadurch wird es gelingen die Öffentlichkeits- und Publikationsarbeit professioneller und effektiver zu gestalten.

Die **Finanzsituation** des DBH-Fachverbandes hat sich 2004 weiter stabilisiert. Der Verband hat keine ausstehenden Verbindlichkeiten. Es konnten in einigen Bereichen Einsparungen besonders bei den Sachkosten erreicht werden. Das Haushaltsjahr

konnte ausgeglichen abgeschlossen werden. Der Rückgang der Geldauflagen wurde zum Teil durch Sacheinsparungen aufgefangen, zeigt aber eine bedenkliche Entwicklung, der wir im kommenden Jahr entgegensteuern müssen.

**Im Jahr 2005** wird es weiter um die Konsolidierung des Verbandes gehen. Die Finanzierung und besonders der Aufbau von Unterstützern in der Region, die uns bei der Gewinnung von Geldauflagen-Zuweisungen unterstützen, wird sehr wichtig sein. Gleichzeitig wollen wir durch Spendenaufrufe auch Einzelpersonen gewinnen, unsere Arbeit zu unterstützen. Die Öffentlichkeitsarbeit soll mit dem dbh-newsletter fortgesetzt und weiter ausgebaut werden. Auf dem kommenden Präventionstag in Hannover werden wir wieder als Mitveranstalter auftreten. Dafür brauchen wir die Unterstützung der Mitgliedsvereine, damit der Bereich der tertiären Prävention dort auch deutlich zur Geltung kommen kann. Der erfolgreiche Ansatz mit den Regionalkonferenzen soll an anderen Orten seine Fortsetzung finden, um die Fachdiskussionen in den Regionen zu verstärken. Mit den vorgelegten Standards zur Gemeinnützigen Arbeit wollen wir deren Ausbau voranbringen. Die Diskussion und Aufstellung von verbindlichen Standards wird auch für andere Bereiche der Bewährungs- und Straffälligenhilfe von Bedeutung sein. Gerade die Privatisierungstendenzen in diesen Bereichen verlangen nach einer Positionierung durch den DBH-Fachverband.



## **Das Servicebüro für Täter-Opfer-Ausgleich und Konfliktschlichtung des DBH - Fachverband für Soziale Arbeit und Strafrecht und Kriminalpolitik im Jahre 2004**



Das Servicebüro für Täter-Opfer-Ausgleich und Konfliktschlichtung des DBH-Fachverband für Soziale Arbeit Strafrecht und Kriminalpolitik (im Folgenden TOA-Servicebüro) hat im vergangenen Jahr inhaltlich weiter an folgender Zielsetzung gearbeitet:

Die Förderung der Fortentwicklung von Wiedergutmachung im umfassenden Sinne als Alternative zu strafenden Eingriffen.

Wir versuchen dieses Ziel auf dreierlei Weise zu erreichen:

- **Durch Ausbildung:**  
Seit nunmehr 14 Jahren führen wir u.a. einen einjährigen berufsbegleitenden Lehrgang für zukünftige Mediatoren im Strafrecht durch, der 14. Kurs hat im Herbst 2004 begonnen. Darüber hinaus sind wir 2004 auch in der Ausbildung von Staatsanwälten, Richtern und Schiedsleuten tätig gewesen.
- **Durch Qualitätssicherung:**  
Als Beispiel sind hier die mit der Praxis erarbeiteten und in der vierten überarbeiteten Auflage vorliegenden TOA-Standards und das im Jahre 2004 gemeinsam mit der Bundesarbeitsgemeinschaft für Täter-Opfer-Ausgleich herausgegebene Gütesiegel für die Fachstellen im Täter-Opfer-Ausgleich zu nennen.
- **Durch Information:**  
Neben zahlreichen Publikationen gehört zu unseren Aufgaben in diesem Schwerpunkt die Herausgabe einer Fachzeitschrift, die dreimal jährlich erscheint und sich zunehmender Popularität erfreut. Im Jahre 2004 organisierten wir auch den zehnten nationalen Fachkongress, das ‚TOA-Forum‘. 200 Fachleute aus dem In- und Ausland diskutierten drei Tage lang über die neuesten Entwicklungen und die Probleme bei der Umsetzung des Konzeptes von Restorative Justice.

Dem TOA-Servicebüro ist es 2004 wieder einmal gelungen einen soliden und ausgeglichenen Haushalt zu erwirtschaften. Dies haben u.a.

- bilaterale Leistungsverträge mit einzelnen Bundesländern (Ausbildung für Justizpraktiker, Fachberatung von TOA-Fachstellen) und
- die Zusammenarbeit mit dem European Forum for Victim-Offender-Mediation and Restorative Justice (EFVOM) (Durchführung von zwei Seminaren an der Universität in Leuven/Belgien zur Entwicklung europäischer Ausbildungsstandards und zwei Seminare an der europäischen Rechtsakademie in Trier zur Entwicklung von Ausbildungsmodulen für Rechtsanwender)

möglich gemacht.

Auch konnte erstmalig in ein Sponsoring von nennenswerter Größe eingestiegen

werden: Die Auxilia-Rechtsschutzversicherung unterstützte das TOA-Forum mit 3000.00 €. Dies alles war nur möglich, weil wir flexibel und mit einem engagierten Mitarbeiterstab auf diverse Entwicklungen reagieren konnten.

Die Fachkompetenz der Mitarbeiter im TOA-Servicebüro wird nach wie vor hoch eingeschätzt: Zahlreiche Einladungen zu Vorträgen aus dem In- und Ausland, die aus Zeitgründen teilweise auch abgesagt werden mussten, machen dies hinlänglich deutlich. Aktuell sind die Plenumsvorträge bei einer Tagung der Stiftung für internationale rechtliche Zusammenarbeit in Dubrovnik im November 2004 und bei der Tagung des EFVOM in Budapest im Oktober 2004 zu nennen.

Nach nunmehr 12 Jahren hat uns Frau Hofer als Mitarbeiterin verlassen. Erfreulicherweise kümmert sie sich noch auf der Basis einer geringfügig Beschäftigten um die Finanzen unseres Arbeitsbereiches. Mit Frau Wiglusch konnte eine engagierte Nachfolgerin eingestellt werden und es ist zu hoffen, dass wir die entstandene Lücke bald schließen können.

Gerd Delattre  
Leiter des TOA-Servicebüro



# DBH

## Bildungswerk

### Bericht des DBH-Bildungswerks über die Aktivitäten in 2004

Zahlen aus dem DBH-Bildungswerk im Überblick:

Jahr	Veranstaltungen	Teilnehmende*	Teilnehmertage*
2000	67	2.100	5.000
2001	65	2.000	4.900
2002	60	1.200	2.900
2003	58	2.000	4.900
2004	57	2.100	4.200

\*gerundet

Der 9. Deutscher Präventionstag (DPT) hat vom 17.-18.05.04 in Stuttgart mit ca. 1.300 Teilnehmenden stattgefunden. Es fanden 16 Einzelvorträge und 9 Workshops zum Schwerpunktthema: „Kommunale Kriminalprävention“ und ebenso viele Vorträge und Workshops im Offenen Forum, das thematisch nicht eingeschränkt ist, statt. In der begleitenden Ausstellung präsentierten sich über 100 Einrichtungen und Projekte.



Ein großer Erfolg war die erstmals eingerichtete Präventionsmeile, die in erster Linie interessierte Bürgerinnen und Bürger in Stuttgart ansprechen sollte.

Die von Prof. Dr. Dieter Rössner und Prof. Dr. Britta Bannenberg gestaltete Kinder-Uni hatte regen Zulauf von vielen Schulkindern, die spannende Fragen zu den Vorlesungsthemen stellten. Diese stellten sich als echte Herausforderung heraus und so wird die Kinder-Uni wegen des großen Erfolges im nächsten Jahr fortgesetzt werden. Das DBH-Bildungswerk ist weiterhin Kooperationspartner des DPT und im Kongressmanagement vertreten. Konkret war das Bildungswerk im Jahr 2004 an der Planung und Organisation des DPT im Vorfeld wie auch vor Ort beteiligt, war sowohl in der Moderation von Vorträgen wie auch mit einem eigenen Stand in der begleitenden Ausstellung vertreten. Der 10. Deutsche Präventionstag wird vom 06.-07. Juni 2005 in Hannover mit vielen Vorträgen und Workshops zum Hauptthema „Gewaltprävention im Sozialen Nahraum“ stattfinden. Ergänzt wird dies durch das offene Forum, das Kurzvorträge zu verschiedenen aktuellen Themen der Prävention anbietet, der Kongress begleitenden Ausstellung, der Kinder-Uni und der Eventbühne. Der 11. Deutsche Präventionstag wird in Nürnberg vom 08.-09. Mai 2006 stattfinden. Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage des DPT unter [www.praeventionstag.de](http://www.praeventionstag.de).

Der seit 2003 laufende Lehrgang „Anti-Gewalt-Training“, der aus 6 Kursen besteht, wird im Jahr 2005 abgeschlossen und ab dem Jahr 2006 erneut angeboten werden.

Die Kursreihe „Aussiedler – Interkulturelle Kompetenz für die Straffälligenhilfe“ wird mit weiteren 10 Kursen in 2004 und 2005 angeboten. Das Teilnehmerinteresse ist nach wie vor sehr groß und in 2004 wurden 7 Kurse mit jeweils ca. 30 Teilnehmenden in Berlin, Bonn, Oldenburg, Erfurt, Bad Herrenalb, Münster und Straubing durchgeführt. In 2005 finden noch 3 weitere Kurse in Hannover, Frankfurt a. M. und Ansbach statt. Die Dokumentation der ersten Kursreihe ist inzwischen als Buch erschienen und allen DBH-Mitgliedern zugesandt worden. Die Finanzierung erfolgt über das Bundesamt für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge. Weitere

Informationen zu diesem Thema befinden sich auf der Internet-Seite des DBH-Bildungswerks und unter [www.aussiedler.dbh-bildungswerk.de](http://www.aussiedler.dbh-bildungswerk.de).

Beispiele für neue und gut angenommene Themen in 2004 sind:  
Umgang mit Borderline-Störungen (Referent: Psychotherapeut Dr. Dietmar Czycholl)  
Einführung in juristisches Denken für Bewährungs- und Gerichtshelfer/innen  
(Referent: Bewährungshelfer Paul Reiners)

Die Auswertungen der Veranstaltungen durch die Teilnehmenden und die Seminarleitung ergab wieder ein überaus erfreuliches Bild. Alle Veranstaltungen waren danach hilfreich für die beruflichen Tätigkeiten der Teilnehmenden, die behandelten Themen waren für die Zielgruppe wichtig und mit der Seminarleitung und den Referenten waren die Teilnehmenden überwiegend sehr zufrieden.

Die Mitarbeit im Arbeitskreis Weiterbildung Köln (AWK), war auch in 2004 zwar arbeitsintensiv aber auch sehr produktiv und hilfreich für die praktische Arbeit des DBH-Bildungswerks. Der Schwerpunkt lag auf der Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung und der Entwicklung von Marketingstrategien. Die Mitarbeit bei dem Projekt „Lernende Region Köln“ führte u. a. zu der Erstellung eines Bildungsportals für die Region Köln, in der auch das DBH-Bildungswerk vertreten ist, [www.bildung.koeln.de](http://www.bildung.koeln.de). Darüber hinaus ist der Aufbau von Netzwerken und sachbezogenen sowie übergreifenden Kooperationen geplant. Auch in der neu erstellten Weiterbildungssuchmaschine NRW wird das Bildungswerk mit seinen Angeboten demnächst zu finden sein.

Aufgrund der angespannten Haushaltslage in NRW wurde der Zuschuss nach dem Weiterbildungsgesetz, der bereits für 2003 um 5 % gekürzt wurde, in 2004 nochmals um 10 % von der Ausgangssumme gekürzt. D. h. konkret der Zuschuss verringerte sich von € 54.229,- im Jahr 2002 um € 8.134,- auf € 46.095,- im Jahr 2004. Die Kürzung wird auch für das Jahr 2005 gelten.

### **Perspektiven für die Bildungsarbeit:**

Das Programm des DBH-Bildungswerkes 2005 ist bereits erschienen. Neben bekannten und bewährten Themen werden auch einige neue spannende Angebote für das Feld der Straffälligenhilfe realisiert werden. Hier einige Beispiele:

- Qualität und Standards in der Bewährungshilfe
- Sinnzentrierte Beratung
- Systemische Denkfigur als hilfreiches Analyseinstrument bei steigenden Fallzahlen
- Verbesserung der Merkfähigkeit und des Gedächtnisses
- Fachtagung Zeugenbegleitung (Der DBH-Fachverband hat sich der Thematik „Zeugenbegleitung bzw. Zeugenbetreuung“ angenommen und eine Homepage dazu eingerichtet: [www.zeugenbegleitung.de](http://www.zeugenbegleitung.de). Das DBH-Bildungswerk wird in 2005 eine Fachtagung Zeugenbegleitung vom 15.-16. April 2005 in Bonn anbieten.)

Wie bereits mehrfach berichtet führte die Novellierung des Weiterbildungsgesetzes in NRW für das bundesweit aktive DBH-Bildungswerk zu Problemen bzgl. der sog. Landeskinderklausel. Erfreulicherweise konnte in 2004 eine dauerhafte Kooperation auf Verwaltungsebene mit zwei Bildungswerken in NRW eingegangen werden, um dieser Problematik entgegen zu wirken und die Anerkennung als Einrichtung der Weiterbildung nicht zu gefährden. Es handelt sich um das Lohmarer Institut für Weiterbildung ([www.liw.de](http://www.liw.de)) und die Gemeinnützige Gemeinschaft für berufliche Bildung (GGbB) in Troisdorf.

Renate Engels

## **LOTSE unterstützt ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer in der Straffälligenhilfe**

### **Projektaktivitäten 2004 in NRW**

Seit September 1996 ist das Projekt LOTSE im DBH-Bildungswerk mit Unterstützung des NRW-Justizministeriums bemüht, die ehrenamtliche Betreuung in der Straffälligenhilfe durch unmittelbare Ansprache der aktiven und interessierten Bürgerinnen und Bürger zu stärken und auszubauen. Die Projektstätigkeit für NRW wurde in 2004 durchgeführt von der Projektleitung mit 19,25 Wochenstunden.

LOTSE unterstützt ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer insbesondere beim Einstieg und während des bürgerschaftlichen Engagements vor allem mit folgenden Angeboten:

Die sieben **LOTSE-Gesprächskreise** bestehen zur Zeit in , Herford, Dortmund, Schwerte, Gelsenkirchen, Essen und Köln. Hier findet im Abstand von 4 - 6 Wochen ein Erfahrungs- und Meinungsaustausch statt. In 2004 wurden insgesamt 44 Gesprächskreise organisiert und moderiert, zu denen jeweils Fachleute aus der Justiz, dem Strafvollzug und aus anderen Gruppen und Initiativen, die Straffällige begleiten, eingeladen wurden.

Auch Besuche in sozialen Einrichtungen und der organisierte Besuch von Vollzugsanstalten gehören zu den Angeboten der Gesprächskreise. Im Juli `04 fand für den Gesprächskreis Herford z.B. in der JVA Bielefeld eine Führung sowie ein Gespräch mit dem Anstaltsleiter statt. Der Herforder Gesprächskreis wird von einem ehrenamtlichen Betreuer organisatorisch unterstützt.

Als weiteres zusätzliches Angebot fand im November `04 in der JVA Hagen, der Einweisungsanstalt von NRW, eine Führung und ein anschließendes Gespräch mit der für ehrenamtliche Betreuer/innen zuständigen Sozialarbeiterin statt.

Der **LOTSE-Info** informiert die ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer in NRW sowie Interessierte 4-5mal jährlich kostenlos per Postsendung und Auslage in den Justizvollzugsanstalten.

In 2004 sind 5 Ausgaben hergestellt und in einer Auflage von jeweils 2.200 Exemplaren publiziert worden.

**LOTSE-Supervision** wurde 2004 ganzjährig durch Herrn Michael Stiels-Glenn, Supervisor und Psychotherapeut in Recklinghausen angeboten für eine Gruppe ehrenamtlicher betreuer/innen, die ein vertieftes Beratungsangebot nachgefragt haben. Das Angebot wird 2005 ebenfalls fortgeführt.

Zwei **LOTSE-Seminare** mit dem Psychotherapeuten und Supervisor M. Stiels-Glenn haben im Mai und November 2004 in Recklinghausen stattgefunden zum Umgang von Alkoholmißbrauch von Straftätern sowie zum Umgang mit Schuld, Scham und Entschuldigungen.

Eine **LOTSE-Infoveranstaltung** zu Möglichkeiten und Chancen ehrenamtlicher Straffälligenhilfe wurde am 05.10.2004 wie bereits im Vorjahr in der VHS Essen in Kooperation mit der JVA Essen und der VHS Essen durchgeführt. Ein Einführungskurs

in die ehrenamtliche Straffälligenhilfe hat sich unmittelbar ab 02.11.04 anschließen können und konnte ab Februar 2005 die Teilnehmer in die praktische ehrenamtliche Tätigkeit entlassen. Seit April 2004 besteht auch in Essen an der Volkshochschule das Angebot für ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer zur Teilnahme an einem LOTSE-Gesprächskreis.

Zur weiteren **LOTSE-Öffentlichkeitsarbeit** steht grundständig der nach Mittellage entsprechend aktualisierte Internetauftritt unter [www.projekt-lotse.de](http://www.projekt-lotse.de) bzw. [www.straffaelligenhilfe.info](http://www.straffaelligenhilfe.info) zur Verfügung.

Zusätzlich wurden viele Gesprächsmöglichkeiten genutzt, um das Projekt noch stärker bekannt zu machen. Beispielsweise wurde die Kontaktaufnahme zu den Freiwilligenagenturen im Lande wurde ausgebaut.

Das Projekt LOTSE wirkt mit beim ‚Arbeitskreis Straffälligenhilfe Köln‘ (AKS), der mit Vertretern von Verbänden auf regionaler Ebene regelmäßig zusammen kommt.

Auf die Durchführung des seit 1996 jährlich durchgeführten **LOTSE-Forums** musste im Jahr 2004 nochmals aufgrund der Kürzung der Landesmittel um 27 % leider verzichtet werden.

Das **LOTSE-Servicebüro** in der DBH-Geschäftsstelle, Köln, steht ehrenamtlich Tätigen bei allen Fragen und Problemen weiterhin kontinuierlich zur Verfügung.

## **Ausblick**

Angesichts der sich absehbar noch verschärfenden Situation öffentlicher Haushalte wird es zukünftig noch bedeutsamer, beim Land auf die anhaltende Notwendigkeit der Förderung ehrenamtlicher Straffälligenhilfe mit Nachdruck hinzuweisen, auch damit dieser anspruchsvolle und verantwortungsvolle Bereich bürgerschaftlichen Engagements in Zeiten zunehmenden Wettbewerbs um ehrenamtlich Tätige in allen Bereichen gesellschaftlichen Lebens nicht an Bedeutung und Unterstützung verliert. Der Bedarf an Begleitung und Unterstützung ist im Zusammenhang mit den neuen Motivationslagen bürgerschaftlichen Engagements in besonderer Weise gegeben.

Renate Wevering